

### Liebe Lehrerzttinnen, liebe Lehrerzttzte,

Inhalt	
Vorwort	1
1. Das Team des Instituts für Allgemeinmedizin	3
2. Lehrbeauftragte und Lehrerzttzte	4
2.1. Lehrbeauftragten-Team	4
2.2. Lehrerzttzte-Team	4
2.3. Wichtige Termine für unsere Lehrerzttzte	4
3. Rückblick auf unseren Sechsten Tag der Allgemeinmedizin 2015 am 07.03.2015	6
4. Siebenter Tag der Allgemeinmedizin am 27.02.2016	7
5. Neues aus der Lehre	8
5.1. Förderung für Allgemeinmedizin	8
5.2. Gute Ärzte fürs Land – so funktioniert's	8
5.3. Kostenfreie Wohnung mit Praktikumsmöglichkeit für Studenten	10
6. Neues aus der Forschung	12
6.1. Aggression und Gewalt gegen Allgemeinmediziner	12
6.2. Im Zweifel zum Lungenfacharzt	12
6.3. Pharmakologische und psychologische Therapien zur Depressionsbehandlung	13
6.4. Wie gehen wir Hausärzte mit unsicheren und komplexen Situationen in der HA-Praxis um	13
Weitere Veröffentlichungen	14
7. Auszeichnungen und Ehrungen	15
7.1. Prof. Dr. Antonius Schneider erhält goldene Ehrennadel des Pneumologenverbandes	15
7.2. Bayerischer Promotionspreis für Allgemeinmedizin	15
8. Zu guter Letzt...	16
8.1. Festakt für Bayerns ersten Lehrstuhl für Allgemeinmedizin	16
8.2. Nutzung des MRI-TUM-Logos	16
8.3. Stundenzahl für das BP Allgemeinmedizin	17
8.4. Vorlesung Gesundheitsökonomie an der TU wird von der Allgemeinmedizin ausgeführt	17
8.5. ...Interesse als Dozent bei der Seminarvorlesung?	18
Impressum	19

wir, die Lehrbeauftragten und Mitarbeiter/-innen am Institut für Allgemeinmedizin der TU München, freuen uns, dass wir Ihnen erneut die Zeitschrift „Die Lehrpraxis“ zusenden können. Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu, bei uns war reichlich viel los – und somit ist für Sie hoffentlich eine abwechslungsreiche Lektüre gewährleistet. Das letzte Großereignis liegt nicht weit zurück: Vom 17. bis 19. September fand der 49. DEGAM-Kongress in Bozen statt, mit dem Motto „Die Bedeutung der Allgemeinmedizin: für den Patienten, die Familie und Gesellschaft“. Als Gastredner konnten wir Prof. Richard Roberts, Department of Family Medicine, University Wisconsin, USA und Past President des Weltverbandes der Allgemeinmedizin (WONCA) gewinnen. Als fulminanter Redner zeigte er uns die Bedeutung der Allgemeinmedizin für die Gesundheit der Bevölkerung auf. Seine Präsentation finden Sie auch auf der Webseite der DEGAM.

Dann möchte ich Sie noch auf ein neues Projekt aufmerksam machen: Im Juli dieses Jahres haben wir die „Deutsche Forschungsgruppe Pneumologie in der Primärversorgung“ (DFPP) gegründet. Es handelt sich hierbei um einen Zusammenschluss von forschungsinteressierten niedergelassenen Hausärzten und Pneumologen, um Fragestellungen rund um die Versorgung von Patienten mit Atemwegserkrankungen zu bearbeiten. Hintergrund ist, dass ich schon seit vielen Jahren Mitglied der „International Primary Care Respiratory Group (IPCRG)“ bin ([www.theipcr.org](http://www.theipcr.org)). Dort liegt man mir schon lange Zeit in den Ohren, dass es in Deutschland zu dem Thema weder viel Forschung noch internationale Mitglieder gibt. Mit der Gründung einer deutschen Sektion möchten wir die Forschung in diesem Bereich vorantreiben – tatsächlich gibt es hier viel zu tun: Verbesserung der Diagnostik, Selbstmanagement der Patienten, Nikotinentwöhnung und vieles anderes mehr. Falls Sie Interesse haben beizutreten und mitzuwirken, wenden Sie sich per Email am besten direkt an mich:

[antonius.schneider@tum.de](mailto:antonius.schneider@tum.de).

Auch im Bereich der Lehre gibt es schöne Neuigkeiten: das Bayerische Gesundheitsministerium fördert ein Projekt, um das PJ im ländlichen Raum zu implementieren, um unseren Nachwuchs für die hausärztliche Versorgung zu motivieren. Im Bereich Lehre gibt es ansonsten keine größeren Änderungen, alles läuft rund. Für Sie als Lehrerzttzte kann ich die Rückmeldung geben, dass die Studierenden vom Blockpraktikum durchweg begeistert sind, und dass insbesondere das PJ Allgemeinmedizin sehr gut bewertet wird – aber das sind ja eigentlich keine

großen Neuigkeiten mehr... Ich möchte Ihnen an dieser Stelle für all Ihr Engagement von ganzem Herzen danken – den Erfolg haben wir auch Ihrer Mitwirkung zu verdanken. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und verbleibe mit herzlichen Grüßen,

Ihr

A handwritten signature in cursive script that reads "Antonius Schneider".

Univ.- Prof. Antonius Schneider  
Direktor des Instituts

# 1. Das Team des Instituts für Allgemeinmedizin

## **Ärztlicher Direktor:**

Univ.-Prof. Dr. med. Antonius Schneider

## **Wissenschaftlicher Koordinator:**

Prof. Dr. med. Klaus Linde

## **Wissenschaftliche Mitarbeiter:**

Dr. med. Michael Mehring

Dr. med. Kristina Tümmers

Dr. med. Sonja Meyer

Dipl.-Soz. Niklas Barth

## **Sekretariat:**

Nicola Möll

Jana Fritscher

## **Studentische Mitarbeiter:**

Andrea Bauer

Andreas Forstner

Henrik Friese

Anne-Catherine Hecker

Ann-Kristin Krebs

Janina Limbrock

Jessica Ott

Christina Rossgoderer

Alica Rupp

Elene Schröder

Sabine Schubert

Verena Settele

Hannah Thaller

Rabea von Cölln

## **Frau Tümmers stellt sich vor:**

Mein Name ist Dr. Kristina Tümmers. Ich bin Fachärztin für Allgemeinmedizin und unterstützte seit Februar 2015 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeinmedizin der TU München das Team der Lehrbeauftragten.

Meine Aufgabenschwerpunkte sind die Lehrkoordination, PJ-Betreuung und curriculare Weiterentwicklung der allgemeinmedizinischen Lehre. Zu diesem Zweck habe ich eine Ausbildung in dem Postgraduierten-Studiengang Master of Medical Education (MME) an der Rupprecht-Karls-Universität Heidelberg begonnen.

Weiterhin bin ich seit 2013 in Teilzeit in der Gemeinschaftspraxis Dr. Zaune/Bauch in Dillingen an der Donau als begeisterte Hausärztin tätig.

Nach meinem Studium an der Semmelweis-Universität Budapest, der Universität Leipzig und der Universität Ulm begann ich meine ärztliche Tätigkeit 2002 im MVZ Dachau (Zentrum für Innere Medizin und Allgemeinmedizin), in dem ich, neben einer allgemeinmedizinischen, eine breitgefächerte internistische Ausbildung genoss.

Zur Vertiefung meiner pneumologischen Kenntnisse wechselte ich 2007 als Assistenzärztin in die Klinik für Pneumologie und Pneumologische Onkologie des Klinikums Bogenhausen (Städtisches Klinikum München). Hier lag mein Interessenschwerpunkt insbesondere im Bereich der Palliativmedizin.

2012 entschloss ich mich „zurück zu den hausärztlichen Wurzeln“ zu kehren und meine allgemeinmedizinische Weiterbildung abzuschließen. Nach einer Zwischenstation in einer Münchener hausärztlich-internistischen Gemeinschaftspraxis habe ich in meiner Heimatstadt Dillingen als Hausärztin neben meinem Beruf nun auch am Institut für Allgemeinmedizin eine Berufung

gefunden: Mein besonderes Anliegen ist es, den Studierenden die Schönheit des Berufes Hausarzt wieder näher zu bringen, der, wie keine andere medizinische Fachrichtung, den Menschen in seiner bio-psycho-sozialen Komplexität erfasst. Zusätzlich setze ich mich als DEGAM-Mitglied und Ersatzdelegierte des Bayerischen Hausärzterverbandes für den Bezirk Schwaben für die Sicherstellung und verdiente Wertschätzung unseres Berufes ein. Ich freue mich sehr auf die neuen Herausforderungen am Institut für Allgemeinmedizin!

## 2. Lehrbeauftragte und Lehrärzte

### 2.1. Lehrbeauftragten-Team

Dr. med. Anton Beck  
Dr. med. Wolfgang Baumgartner  
Dr. med. Andreas Hofmann  
Prof. Dr. med. Reinhold Klein  
Dr. med. Ute Lachner-Eitzenberger  
Dr. med. Peter Landendörfer  
Dr. med. Felizitas Leitner  
Dr. med. Claudia Levin  
Dr. med. Claudia Norzel  
Dr. med. Bernhard Riedl  
Dr. med. Florian Vorderwülbecke

### 2.2. Lehrärzte-Team

Auch in diesem Jahr sei all unseren Lehrärzten für ihr bemerkenswertes und größtenteils ehrenamtliches Engagement in der studentischen Lehre herzlichst gedankt. Die Namen und Adressen unseres Lehrärzte-Teams finden Sie auf der Homepage des Instituts für Allgemeinmedizin: <http://www.am.med.tum.de/lehrärzte>

Allen im Berichtszeitraum neu aufgenommenen Lehrärzten wünschen wir viel Freude und interessante Erfahrungen bei der Ausbildung unserer Studenten.

Wir danken unserem Lehrarzt Dr. med. Klaus Ansmann (09/2015), der im Berichtszeitraum ausgeschieden ist, für ihr Engagement im Rahmen der Ausbildung unserer Studenten und wünschen ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

### 2.3. Wichtige Termine für unsere Lehrärzte

#### Nächstes Lehrärztetreffen am 14.10.2015

Für alle Lehrärzte ist die Teilnahme mindestens einmal im Jahr obligat. Die **nächste Lehrärzteschulung** findet am **Mittwoch, den 14.10.2015** von 16.00 bis 19.00 Uhr im Hörsaal A statt.

#### Programm Lehrärzteschulung am 14. Oktober 2015 (Hörsaal A):

16:00 – 18:00 Uhr

**Blockpraktikum Allgemeinmedizin – Didaktik, ärztliche Haltung, Kriterien zur Benotung**

*Sie trainieren das Management bei auftretenden Ausbildungsproblemen in Kleingruppenarbeit, erhalten didaktische Tipps und diskutieren interaktiv die Kriterien zur Benotung.*

Referenten: Prof. Dr. med. Antonius Schneider,  
Dr. med. Anton Beck, Dr. med. Andreas Hofmann,  
Dr. med. Felizitas Leitner, Dr. med. Claudia Norzel

18:00 – 19:00 Uhr

- **Hausärztliche Nachsorge bei STENT-Implantationen**  
- **Betreuung von Patienten mit Herzschrittmacher  
und Defibrillatoren**

Univ.-Prof. Dr. med. Karl-Ludwig Laugwitz, Ärztlicher Direktor der I.  
Medizinischen Klinik und Poliklinik (Kardiologie, Angiologie, Pneumologie  
und internistische Intensivmedizin) – Klinikum r.d. Isar

19:00 – 20:00 Uhr

**Come together / Erfahrungsaustausch**  
(Prof. Dr. med. Antonius Schneider)

### **Tag der Allgemeinmedizin (TdA) 2016**

Der nächste Münchner Tag der Allgemeinmedizin findet am **Samstag, den 27.02.2016** von 09.00 bis 16.30 Uhr am Klinikum rechts der Isar statt. Der TdA wird als Lehrärzteschulung anerkannt. Bitte merken Sie sich diesen wichtigen Termin vor! Über die Programminhalte werden wir Sie rechtzeitig auf unserer Homepage [www.tagderallgemeinmedizin.de](http://www.tagderallgemeinmedizin.de) informieren. Sobald die Planung entsprechend fortgeschritten ist erhalten Sie von uns Nachricht. Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über die Homepage.

### 3. Rückblick auf unseren 6. Tag der Allgemeinmedizin am 07.03.2015

Am 07.03.2015 öffnete die TU-München zum 6.Tag der Allgemeinmedizin (TDA) ihre Tore. 129 TeilnehmerInnen, in der Mehrzahl niedergelassene HausärztInnen aus dem Stadtgebiet und mit immerhin 43% aus dem ländlichen Raum, sowie WeiterbildungsassistentInnen und StudentInnen wurden von Professor Antonius Schneider, dem Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin und Initiator des TDA und seinem Team herzlich begrüßt.

Als Novum präsentierte sich der TDA in diesem Jahr in einem neuen Format bestehend aus 3 Seminarblöcken, in denen ein erweitertes Programm in bewährter Form von Kleingruppenveranstaltung angeboten wurde.

In 21 Seminaren konnten die Teilnehmer ihr Wissen praxisnah auffrischen bzw. vertiefen in „Klassikern“ wie Palliativmedizin, Impfungen, Sonographie, Reanimationstraining und Praxismanagement u.v.a.

Neben urologischen Erkrankungen und malignen Hauterkrankungen als neue Themen in diesem Jahr wurden u.a. Basisfähigkeiten bei Diagnostik von Erkrankungen des Bewegungsapparates vermittelt und Grundlagen manueller Therapie unter physiotherapeutischer Anleitung eingeübt.

Nachwuchsmediziner der Allgemeinmedizin hatten die Gelegenheit, ihre Vorbereitung auf die Facharztprüfung zu optimieren (häufige Prüfungsthemen, Gesprächstaktiken etc.).

Für Lehrärzte wurden Schulungen bezüglich des Blockpraktikums und des PJ angeboten.

Das besondere Highlight in diesem Jahr war die erstmalige Verleihung des „Bayerischen Promotionspreis für Allgemeinmedizin“ durch die bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Melanie Huml. Dieser Preis wurde vom „Verein zur Förderung der Hausarztmedizin in Bayern“ gestiftet und soll die wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich der Allgemeinmedizin würdigen und fördern. Die mit 2000 € dotierte Auszeichnung erhielten Elisabeth Vannahme (geborene Hoerlein) und Eva Wartner für ihre Dissertationen „Inanspruchnahmeverhalten von Patienten mit psychischen Begleiterkrankungen in der Hausarztpraxis“ und „Arzt-Patienten-Interaktion bei psychischer Komorbidität in der Hausarztpraxis“.

Die Preisverleihung wurde von Dr. Peter Landendörfer vom „Verein zur Förderung der Hausarztmedizin in Bayern“ in München eröffnet, in deren Verlauf Prof. Schneider die Bedeutung der beiden Preisträgerinnen als seine ersten Doktorandinnen hervorhob und ihnen dafür dankte, durch ihre Dissertationen mit zum Aufbau des Lehrstuhles für Allgemeinmedizin an der TU beigetragen zu haben.

Gesundheitsministerin Huml betonte die hausärztliche Versorgung als „das Rückgrat unserer medizinischen Versorgung“ und die Notwendigkeit mehr Nachwuchs zu finden. Wichtig sei es hierbei, Lehrstühle an allen bayerischen Universitäten einzurichten. Sie sagte ihre Unterstützung zu, die hausärztliche Medizin weiterhin zu stärken.

Die guten Evaluationen geben dem Institut Schwung für den nächsten Tag der Allgemeinmedizin, der am 27. Februar 2016 stattfinden wird. Die Mitarbeiter würden sich freuen, wenn sich auch dann wieder Abteilungen des Klinikums rechts der Isar einbringen würden – wofür sie sich abschließend bei den Lehrbeauftragten und Mitarbeitern des Klinikums noch einmal sehr herzlich bedanken möchten.

## **4. Siebenter Tag der Allgemeinmedizin am 27.02.2016**

Auch im kommenden Jahr findet wieder der Tag der Allgemeinmedizin (TdA) statt, der Termin hierfür ist Samstag, der 27. Februar 2016.

Derzeit planen wir alle Details für diese Veranstaltung und sobald das Programm endgültig feststeht werden wir Sie, wie gewohnt, informieren.

### **Informationen zur Anmeldung ([www.tagderallgemeinmedizin.de](http://www.tagderallgemeinmedizin.de))**

Mit unserer Onlineregistrierung auf unserer Website [www.tagderallgemeinmedizin.de](http://www.tagderallgemeinmedizin.de) können Sie sich rund um die Uhr an 7 Tagen in der Woche anmelden. Das Herunterladen, Ausdrucken und Versenden des schriftlichen Anmeldeformulars entfällt. Vor dem Absenden des Online-Formulars erhalten sie eine Zusammenfassung ihrer Buchungen und nach dem Absenden eine automatisch generierte Bestätigungs-E-Mail.

Den Freischaltungstermin zur Anmeldung teilen wir Ihnen gesondert mit.

Haben Sie Fragen vor Ihrer Anmeldung? Dann kontaktieren Sie uns:

Tel.: +49 (0) 89 614 65 89 13

Email: [info@tagderallgemeinmedizin.de](mailto:info@tagderallgemeinmedizin.de)

## 5. Neues aus der Lehre

### 5.1. Förderung für Allgemeinmedizin

#### Wissenschaftliche Begleitung für Modellprojekt zur Hausarztförderung

In Deutschland fehlen Hausärzte – besonders auf dem Land. In naher Zukunft wird sich der Mangel noch verschärfen, da derzeit nur zehn Prozent der nachrückenden Ärztegeneration eine Tätigkeit als Hausarzt anstreben.

Diesem Trend entgegenzuwirken hat sich das Institut für Allgemeinmedizin unter Leitung von Prof. Antonius Schneider auf die Fahnen geschrieben. In einer Studie untersuchen die Wissenschaftler nun, welche Faktoren dazu beitragen, Nachwuchsmediziner für eine spätere hausärztliche Tätigkeit zu motivieren. Das Bayerische Gesundheitsministerium unterstützt die Studie mit 300.000 Euro.

Die Studie begleitet ein Modellprojekt am Kreiskrankenhaus St. Elisabeth im schwäbischen Dillingen, das Lehrkrankenhaus der TU München ist. Das „Ausbildungskonzept Allgemeinmedizin Dillingen“ (AKADemie) verfolgt das Ziel, mehr Medizinstudierende schon während des Praktischen Jahres (PJ) für den Hausarztberuf zu begeistern. Dabei arbeiten regionale Hausarztpraxen mit der Kreisklinik zusammen und übernehmen den ambulanten Teil der Ausbildung der Medizinstudenten im Praktischen Jahr. Studierende, die an dem Programm teilnehmen, erhalten im Rahmen der Studie eine finanzielle Aufwandsentschädigung. Das Praktische Jahr ist in drei Abschnitte aufgeteilt, von denen die ersten beiden in der Chirurgie und der Inneren Medizin geleistet werden müssen. Das dritte Tertial wird obligat in der Hausarztpraxis in der Region Dillingen absolviert.

Prof. Schneider: „Wir sehen, dass die Studierenden durchaus Interesse für die Allgemeinmedizin mitbringen. Wir gehen davon aus, dass es sich positiv auswirkt, wenn sie im PJ praktische Erfahrungen in der Hausarztpraxis machen können.“



Wie begeistert man Medizinstudierende für den Beruf des Hausarztes? Prof. Antonius Schneider (re) vom Institut für Allgemeinmedizin untersucht dies in einer Studie. Gemeinsam mit Dr. Ulrike Bechtel, Chefärztin des Krankenhauses St. Elisabeth in Dillingen (2.v.l.), und Prof. Jürgen Gschwend (li) nimmt er die Förderzusage von Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml (2.v.r.) entgegen.

*MRI News – Juni 2015*

### 5.2. Gute Ärzte fürs Land – so funktioniert's

#### Ministerin Melanie Huml überreicht Förder-Plakette für Landarzt-Konzept der Praxis Blank/Oldenbourg

Die „Gemeinschaftspraxis im Bayerwald“ hat es jetzt schwarz auf Weiß: Das bayerische Gesundheitsministerium ist vom Projekt von Dr. Wolfgang Blank und Dr. Thomas Oldenburg überzeugt. Ministerin Melanie Huml hat am Mittwoch persönlich das „Förder-Schild“ in Kirchberg vorbeigebracht, und zwar in dreifacher Ausführung.

Denn ein Teil des Konzepts, das vom Ministerium auf drei Jahre mit 200 000 Euro bezuschusst wird, ist eine räumliche Erweiterung der Kirchberger Praxis. Eins der Schilder wird künftig in den Räumen von Dr. Gerhard Bernecker in Rinchnach hängen, eins bei Dr. Irmengard und Dr. Dieter Schoder in Schöfweg. Noch vor Eintreffen der Ministerin unterzeichneten die Praxisinhaber eine Kooperationsvereinbarung, aus drei Praxen wird ab 2016 eine einzige. Zuschauer waren hier drei zufriedene Bürgermeister: Alois Wenig (Kirchberg), Michael Schaller (Rinchnach) und Martin Geier aus Schöfweg (Lkrs. Freyung-Grafenau).



„Der Landarzt-Mangel ist in aller Munde – wir haben ein Rezept dagegen“, hatte Blank schon vorab stolz verkündet. Es geht um nichts weniger als darum, die Grundlage der ärztlichen Versorgung auf dem Land sicherzustellen, junge Mediziner für die Arbeit als Hausarzt auf dem Land zu gewinnen.



**Eine Praxis, drei Standorte, drei Förder-Schilder:** Gesundheitsministerin Dr. Melanie Huml (von links) überreichte die Plaketten an Dr. Wolfgang Blank, Dr. Gerhard Bernecker, Dr. Thomas Oldenburg, Dr. Irmengard und Dr. Dieter Schoder.



**Medizinstudentin J. Friedel** ist derzeit im Zuge ihres PJ in der Kirchberger Praxis.



**Jede Mitarbeiterin in der Praxis** hat ihren Fachbereich.

Dieses Rezept, so erklärte dann die Ministerin, passe exakt in das Förderprogramm, das die Staatsregierung zum Erhalt der ärztlichen Versorgung aufgelegt hat. Es beinhaltet Stipendien für Medizinstudenten, die sich in Richtung Landarzt orientieren, Einmal-Zuschüsse für Niederlassungen – und eben „innovative medizinische Versorgungskonzepte“. Die sollen deutlich mehr sein als eine „normale“ Gemeinschaftspraxis, sie sollen Vorbild-Wirkung haben und möglichst Nachahmer finden. „Da brauchen wir Leute, die ein bisschen mehr tun“, meinte die Ministerin. „Und ich bin bei Ihnen auch beeindruckt von der Fundiertheit des Ganzen, von der wissenschaftlichen Begleitung“.

Zu den 200 000 Euro vom Freistaat stecken Blank/Oldenburg selbst 450 000 Euro in das Projekt. Wolfgang Blank und sein Team erläuterten den Zuhörern das Projekt „Gute Ärzte braucht das Land“ mit seinen drei Säulen:

Administrative Entlastung, „Work-Life-Balance“ und das generationenübergreifende Arbeiten. Die gute personelle Ausstattung – allein die Praxis Blank/Oldenburg hat derzeit zehn Arzthelferinnen – macht es möglich, dass die Ärzte von Büroarbeiten weitgehend verschont bleiben. Eine Fachangestellte hat sich auf Verwaltung und Organisation spezialisiert, eine hat ein Auge auf die Impfliste.

Depressive Patienten, Macumar-Patienten, Diabetiker, Herzinfarkt-Patienten, Asthmatiker – sie alle haben jeweils eine feste Betreuerin. „Da können wir Ärzte uns auf das Wesentliche konzentrieren“, sagt Blank.

Junge Mediziner lassen sich nur aufs Land holen, wenn sich hier Beruf und Privatleben gut verbinden lassen, das steht für Wolfgang Blank fest. Deshalb geht es in Säule 2 darum, das Umfeld zu bereiten. Blank verspricht variable, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, die Praxis vermittelt Leih-Omas/Opas für die Kinder. Und auch um das Thema duale Karriere nimmt sich Blank an: Zeigt etwa eine Nachwuchsärztin Interesse am Bayerischen Wald, dann ist es entscheidend, dass auch ihr Partner hier beruflich weiterkommen kann.

Säule 3: Junge und ältere Ärzte sollen voneinander lernen, von der Zusammenarbeit profitieren. Hier kommt die Praxis-Fusion ins Spiel. Für Bernecker und das Ehepaar Schoder stand fest: Sie konnten und wollten nach jahrzehntelanger Landarzt-Arbeit nicht mehr mit voller Kraft weitermachen. Einen jungen Nachfolger zu finden ist aber fast aussichtslos. In der neuen großen Praxis werden die drei Senioren nur mehr zeitweise arbeiten – aber sie bleiben noch in Schwung, wissen ihre Patienten gut versorgt und genießen den Kontakt mit jungen Kollegen, die frisch von der Universität kommen. „Allein die Arbeit im Team ist eine neue Erfahrung“, sagt

Gerhard Bernecker, der seit 40 Jahren in Rinchnach praktiziert und schon seit einiger Zeit mit der Kirchberger Praxis zusammenarbeitet.

In der Vorstellung des Projekts hatten nicht nur die Praxis- Mitarbeiterinnen ihren Auftritt, sondern auch noch weitere „Betroffene“. Medizinstudentin Julia Friedel gab einen Einblick in das, was sie in der Praxis im Zuge des praktischen Jahres lernt, Dora Takacs arbeitet als Ärztin in Weiterbildung bei Blank/Oldenburger. Dr. Angela Schedlbauer vom Lehrstuhl für Allgemeinmedizin Erlangen, wissenschaftliche Begleiterin des Projekts, zeigte sich begeistert, wie hier das Thema „Wissensmanagement“ angepackt wird. Renate Sima und Rudolf Wagner, Lehrerin und Schulleiter im Ruhestand, stellten sich als künftige „Leih-Großeltern“ für den Ärzte-Nachwuchs vor.

Eine Stärkung der Gäste wurde frisch aus dem Pizza-Ofen geliefert – der Minister-Empfang fand in der Pizzeria Adria statt, die direkt unter der Kirchberger Gemeinschaftspraxis liegt.

*Bayerwald Bote – Johannes Fuchs*

### 5.3. Kostenfreie Wohnung mit Praktikummöglichkeit für Studenten

#### Bleibe für Medizinernachwuchs

##### Erste Schritte für „Ärzte schnuppern Landluft“-Konzept

**BECHHOFEN (anr) – Das Konzept „Ärzte schnuppern Landluft“ (ÄsL), mit dem medizinischer Nachwuchs für den ländlichen Raum gewonnen werden soll, ist ein Stück weit vorangekommen.**

Zum einen traf sich der Initiator, der Bechhöfer Arzt Dr. Simon Sitter, vor kurzem mit etlichen der infrage kommenden Kooperationspartner. Zum anderen wird in Bechhofen derzeit eine Wohnmöglichkeit für sogenannte Famulanten, beziehungsweise medizinische Praktikanten geschaffen. Dafür engagieren sich neben Dr. Sitter auch der Kreisverband des Roten Kreuzes, die Marktgemeinde Bechhofen und der örtliche Förderverein für den Rettungsdienst.

Grundgedanke des vor gut zwei Monaten erstmals vorgestellten ÄsL-Konzepts ist es, angehende Mediziner bereits während ihrer Ausbildung mit den Wesenszügen der Arbeit eines Arztes im ländlichen Raum vertraut zu machen. Dies, so die Hoffnung, könnte den ein oder anderen Mediziner motivieren, seine Berufsperspektive in dörflichen oder kleinstädtischen Gebieten zu suchen.

Derzeit gilt insbesondere der Feuchtwanger Raum als unterversorgt; anderen Bereichen wie Dinkelsbühl und Wassertrüdingen droht dasselbe aufgrund der Altersstruktur der dort niedergelassenen Ärzte.

Bei ÄsL soll aber nicht nur die fachliche Seite – insbesondere durch Famulatur- beziehungsweise Praktikumsplätze in Praxen – gesichert sein. Auch Aspekte der Lebensqualität sollen Berücksichtigung finden. Wer als Student „aufs Dorf“ kommt, soll unkompliziert soziale Kontakte knüpfen und kulturelle Angebote kennenlernen können. Und – für so manchen Studenten sicherlich ein Kriterium – die Praktika sollten mit einem überschaubaren finanziellen Aufwand absolvierbar sein. Deshalb regte Dr. Sitter unter anderem an, dass den Medizinstudenten für die meist nur kurze Zeit ihres Praktikums eine kostenlose Unterkunft zur Verfügung gestellt wird.

Dies geschieht nun in Bechhofen. Im örtlichen Rotkreuzhaus, das ohnehin derzeit renoviert wird, wird ein bisheriges Büro im Obergeschoss zu einem Wohn- und Schlafräum umgestaltet. Sanitäräume samt Dusche und auch eine Waschmaschine sind in dem Gebäude ohnehin vorhanden. Das Mobiliar finanziert der Förderverein des Rettungsdienstes Bechhofen und Umgebung, wie dessen Geschäftsführer Bernd Kober ankündigte. Miete verlangt das Rote Kreuz keine, sagte die BRK-Kreisvorsitzende Anna-Maria Wöhl; für die laufenden Kosten wie Strom und Wasser kommt die Marktgemeinde auf, sicherte Bürgermeister Helmut Schnotz zu. Im Bereitschaftshaus ist die Rettungswache untergebracht. Das BRK kann dem Mediziner-nachwuchs deshalb auch anbieten, als dritter Mann bei Notfalleinsätzen im Rettungswagen mitzufahren. Zudem treffen sich in dem Haus auch die ehrenamtlichen Gruppen wie Jugendrot-

kreuz und Wasserwacht. Eine Brücke zum dörflichen Vereinsleben wäre dabei ein schöner Nebeneffekt. Eine erste Studentin hat Dr. Sitter, in dessen Praxis die Weiterbildung stattfinden soll, bereits in Aussicht.

Das Problem des wachsenden Ärztemangels auf dem Land sei zwar von der Politik inzwischen erkannt, merkte Dr. Sitter an. Er hoffe jedoch, der Negativentwicklung mit dem ÄsL-Konzept rascher entgegenwirken zu können, als staatliche Programme das leisten. Dafür ist Dr. Sitter auf der Suche nach Kooperationspartnern und traf sich kürzlich mit Vertretern der Klinikverbände ANregiomed und Altmühlfranken (die beiden Verbände unterhalten insgesamt fünf Krankenhäuser im westmittelfränkischen Raum) sowie des Landratsamts Weißenburg-Gunzenhausen und Dr. Marco Roos vom Institut für Allgemeinmedizin der Universität Erlangen.

Die ÄsL-Initiative sei dabei auf „großes Interesse aller Beteiligten“ gestoßen. Folgegespräche zur Optimierung des Konzepts sind ins Auge gefasst.

*Susanne Ebner*



Im Bechhöfer Rotkreuzhaus wird eine Kurzzeit-Unterkunft für den medizinischen Nachwuchs geschaffen – ein Baustein für das „Ärzte schnuppern Landluft“-Konzept, dessen Unterstützerkreis zu wachsen beginnt (von links): die Bechhöfer Jugendrotkreuzleiterin Anika Lechner, BRK-Kreisvorsitzende Anna-Maria Wöhl, Johannes Schwarz von der örtlichen Wasserwacht, Konzeptinitiator Dr. Simon Sitter, Bereitschaftsleiter Thomas Strehl, Fördervereinsgeschäftsführer Bernd Kober und Bürgermeister Helmut Schnotz.

*Foto: Reum*

## 6. Neues aus der Forschung

### Ausgewählte Veröffentlichungen im Jahr 2015

#### 6.1. Aggression und Gewalt gegen Allgemeinmediziner

Diese von Dr. med. Florian Vorderwülbecke initiierte und im Rahmen der Doktorarbeit von Max Feistle durchgeführten Befragung und ihre Veröffentlichung im Deutschen Ärzteblatt war ein schöner Erfolg. 1408 Allgemeinmediziner und praktische Ärzte waren von uns bundesweit angeschrieben worden. 831 (59%) sandten einen korrekt ausgefüllten Fragebogen zurück – das ist eine für Arztbefragungen ungewöhnlich hohe Rücklaufquote – ein Hinweis darauf, dass das Thema war viele der Angeschriebenen ansprach. In ihren Praxisräumen fühlt sich die überwiegende Mehrzahl der Antwortenden sicher. Immerhin 11% berichteten aber über vergleichsweise schwerwiegende Vorfälle in den letzten 12 Monaten, 23% hatten mindestens einen solchen Vorfall irgendwann in ihrer Praxistätigkeit erlebt. Ein besonders wichtiges Ergebnis war, dass 66% der Ärztinnen und 34% der Ärzte sich bei Hausbesuchen im Rahmen des Bereitschaftsdienstes nicht sicher fühlen. Konsequenzen sind hier unabdingbar – und es scheint sich etwas zu bewegen.

Referenz: Vorderwülbecke F, Feistle M, Mehring M, Schneider A, Linde K. Aggression und Gewalt gegen Allgemeinmediziner und praktische Ärzte: Eine bundesweite Befragungsstudie. Dtsch Arztebl Int 2015;112:159-165. Frei zugänglicher Volltext unter <http://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=168409>

#### 6.2. Im Zweifel zum Lungenfacharzt

### Erstmals hoher diagnostischer Nutzen der Bodyplethysmographie bei Asthma in der fachärztlichen Routineversorgung belegt

Die Ganzkörperplethysmographie (GKP) wurde in Deutschland beginnend in den achtziger Jahren breitflächig eingeführt. Sie steht nicht nur in Kliniken, sondern auch in jeder lungenfachärztlichen Praxis für die tägliche Routinediagnostik zu Verfügung. Bei der Untersuchung im GKP sitzt der Patient in einer luftdicht abgeschlossenen Kammer und führt auf Anweisung der Medizinischen Fachangestellten Atemmanöver durch. Dadurch lassen sich deutlich mehr diagnostische Parameter ableiten als bei der gängigeren Lungenfunktionsuntersuchung mit dem Spirometer, die auch in der Hausarztpraxis häufig durchgeführt wird.

Doch obwohl die Untersuchung mit dem GKP erheblich teurer ist als mit einem einfachen Spirometer, wurde der diagnostische Zusatznutzen des Geräts bei Verdacht auf Asthma bronchiale bislang nie eindeutig belegt. Einer Arbeitsgruppe um Prof. Antonius Schneider, Institut für Allgemeinmedizin, gelang nun dieser Nachweis. Die Untersuchung, die in Kooperation mit einer großen lungenfachärztlichen Praxis erfolgte, beleuchtete ein Kollektiv von über 300 Patienten. Es konnte gezeigt werden, dass bei Patienten, die bei der Untersuchung im GKP keinerlei auffälligen Reaktionen zeigten, mit einer Sicherheit von 98 Prozent Asthma bronchiale ausgeschlossen werden kann, während dies bei der Untersuchung mittels Spirometrie bei nur 81 Prozent der Fall wäre. „Wenn also mit letzter Sicherheit Asthma ausgeschlossen werden soll, weil der Patient unter entsprechenden Beschwerden leidet, sollte der Patient zum Lungenfacharzt zur Bronchoprovokation überwiesen werden“, so Prof. Schneider. Allerdings lag bei auffälligen Reaktionen im GKP die Wahrscheinlichkeit eines Asthma bronchiale nur bei 66 Prozent. Das heißt, bei einem Drittel der Patienten ist das Ergebnis falsch positiv. Bei positiven Ergebnissen sind also Verlaufskontrollen wesentlich, um zu überwachen, ob die Asthmatherapie eventuell auch wieder beendet werden kann.

Referenz: Schneider A, Schwarzbach J, Faderl B, Hautmann H, Jörres RA. Ganzkörperplethysmographen bei Verdacht auf Asthma bronchiale: Prospektive Studie über den Wert des diagnostischen Zusatznutzens mit 302 Patienten. Dtsch Arztebl Int 2015;112: 405-11; DOI: 10.3238/arztebl.2015.0405. <http://www.aerzteblatt.de/int/archive/article/170914>

### 6.3. Pharmakologische und psychologische Therapien zur Depressionsbehandlung in der Primärversorgung

Es war ein hartes Stück Arbeit, aber zuletzt wurde das Projekt doch zu einem guten Ende gebracht: In einer großen, vom Forschungsministerium (BMBF) geförderten Übersichtsarbeit haben wir gemeinsam mit Statistikern aus Freiburg und Hamburg insgesamt 100 randomisierte Studien analysiert, in denen die Wirksamkeit unterschiedlichster pharmakologischer und psychologischer Therapien bei mehr als 20.000 hausärztlichen Patienten mit Depressionen untersucht worden war. Unsere Frage war eigentlich einfach: welche Behandlungen sind am effektivsten? Die Antwort ist trotz der großen Zahlen ernüchternd: die Studienlage reicht nicht aus, um eindeutige Schlussfolgerungen zu ziehen. SSRIs, trizyklische Antidepressiva, Johanniskrautextrakte und die kognitive Verhaltenstherapie (und zwar auch in weniger aufwändigen Spielarten) sind aber vergleichsweise gut belegt. Sehr groß sind die Effekte aber nicht. Die Unterschiede zwischen diesen Therapien scheinen gering zu sein. Da Studien zu Arzneimitteln und Psychotherapien sehr unterschiedlich durchgeführt wurden, mussten wir unsere Analyse zudem in mehrere „Häppchen“ zerlegen - eine echte Gesamtschau hielten die Gutachter der großen Journals für nicht vertretbar, weil sonst der Artikel zu lang geworden wäre.

Referenzen:

Linde K, Kriston L, Rücker G, Jamil S, Schumann I, Meissner K, Sigterman K, Schneider A. Efficacy and acceptability of pharmacological treatments for depressive disorders in primary care: systematic review and network meta-analysis. *Ann Fam Med* 2015;13:69-79. Frei zugänglicher Volltext unter <http://www.annfammed.org/content/13/1/69.long>

Linde K, Sigterman K, Kriston L, Rücker G, Jamil S, Meissner K, Schneider A. Effectiveness of psychological treatments for depressive disorders in primary care: systematic review and meta-analysis. *Ann Fam Med* 2015;13:56-68. Frei zugänglicher Volltext unter <http://www.annfammed.org/content/13/1/56.long>

Linde K, Rücker G, Sigterman K, Jamil S, Schumann I, Meissner K, Schneider A, Kriston L. Comparative effectiveness of psychological treatment for depressive disorders in primary care: network meta-analysis. *BMC Family Practice* 2015;16:103. Frei zugänglicher Volltext unter <http://www.biomedcentral.com/1471-2296/16/103>

### 6.4. Wie gehen wir als Hausärzte mit unsicheren und komplexen Situationen in der Hausarztpraxis um?

Diagnostische Unsicherheit stellt vor allem in der Hausarztmedizin ein zentrales Thema dar. Uns hat die Frage umgetrieben, welche Beratungsanlässe häufig mit Unsicherheit einhergehen, und wann überhaupt Unsicherheit auftritt. Bei dem Projekt haben neben den Teilnehmern von Kongressen auch viele unserer Lehrärztinnen und Lehrärzte mitgemacht, daher möchten wir kurz berichten: Im Rahmen einer Fragebogenentwicklung wurden die von Hausärzten/-innen skizzierten Beratungsanlässe und Freitextantworten transkribiert und einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Insgesamt nahmen 228 Ärzte/-innen teil. Am häufigsten wurden Bauchschmerzen (n=58; 25%) und Brustschmerzen (n=32; 14%) als definierte Krankheitsbilder genannt, die mit einer Wahrnehmung von Unsicherheit einhergehen. Es konnten acht Ursachen kategorisiert werden: Multimorbidität, Spannungsfeld „psychisch-somatisch“, „die Krankheit zeigt sich noch nicht richtig“, „Unsicherheit, was bei einem definiertem Krankheitsbild zu tun ist“, „nicht schlüssige Symptompräsentation“, „multiple Beschwerden“, „Therapieversagen“ und „widersprüchliche Expertenmeinungen“. Letztlich wird deutlich, dass Situationen der Unsicherheit im hausärztlichen Setting systemimmanent vorhanden sind, wobei die Ursachen für Unsicherheit sehr variabel und vielfältig waren. Sowohl Fortbildungen zu diesen Themen als auch die Entwicklung einer Leitlinie „Bauchschmerzen“ könnten besonders nutzbringend sein, um gekonnt mit Unschärfe / Unsicherheit und Komplexität in der Hausarztpraxis umgehen zu können. Wir bedanken uns bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Ihr Engagement. Den Artikel können Sie in der kommenden ZfA im Oktober nachlesen:

Referenz:

Wübken M, Bühner M, Barth N, Schneider A. Welche Aspekte tragen in der täglichen Routine zur diagnostischen Unsicherheit bei? Ergebnisse einer hausärztlichen Befragung. *Zeitschrift für Allgemeinmedizin* 2015: im Druck.

## Weitere Veröffentlichungen im Jahre 2015 aus dem Institut bzw. mit Beteiligung des Instituts

- Barth N, Linde K, Schneider A. Niederlassungsmotive – Die Bereitschaft zur Niederlassung in eigener Praxis von Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin. Gesundheitswes 2015 (epub ahead of print). <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25985221>
- Karsch-Völk M, Lüssenheide J, Linde K, Schmid E, Schneider A. Was sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Pflegeeinrichtung und Ärzten? Ergebnisse einer Mixed Methods Querschnittserhebung in bayerischen Pflegeeinrichtungen. Gesundheitswes. 2015 May 7. [Epub ahead of print] <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25951115>
- Karsch-Völk M, Lüssenheide J, Linde K, Schmid E, Schneider A. Entwicklung eines Kriterienkatalogs für eine gelungene ärztliche Versorgung in Pflegeeinrichtungen. Z Evid Fortbild Qual Gesundh wesen (ZEFQ) 2015 (epub ahead of print) <http://dx.doi.org/10.1016/j.zefq.2015.06.008>
- Karsch-Völk M, Barrett B, Linde K. Echinacea for preventing and treating the common cold. JAMA 2015;313:618-619. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25668266>
- Fässler M, Meissner K, Kleijnen J, Hróbjartsson A, Linde K. A systematic review found no consistent difference in effect between more and less intensive Placebo interventions. J Clin Epidemiol 2015;68:442-451. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25639981>
- Kötter T, da Costa BR, Fässler M, Blozik E, Linde K, Jüni P, Reichenbach S, Scherer M. Metamizole-associated adverse events: a systematic review and meta-analysis. PLoS One 2015;10:e0122918. <http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0122918>
- Linde K, Alscher A, Friedrichs C, Wagenpfeil S, Karsch-Völk M, Schneider A. Belief in and use of complementary therapies among family physicians, internists and orthopaedists in Germany - cross-sectional survey. Family Practice 2015;32: 62-68. doi: 10.1093/fampra/cmu071. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/25381009>
- Linde K. Darf ein guter Allgemeinmediziner an Komplementärmedizin glauben oder Placebos anwenden? Z Allg Med 2015;91: 201-206. <https://www.online-zfa.de/article/darf-ein-guter-allgemeinmediziner-an-komplementaermedizin-glauben-oder-placebos-anwenden/der-besondere-artikel-special-article/y/m/2043>
- Linde K, Alscher A, Friedrichs C, Schneider A. Verwendung komplementärer Therapien und Einsatz von Placebos durch niedergelassene Ärzte in Deutschland. Z Allg Med 2015;91: 254-259. <https://www.online-zfa.de/article/verwendung-komplementaerer-therapien-und-einsatz-von-placebos-durch-niedergelassene-aerzte-in-deutschland/originalarbeit-original-papers/y/m/2139>
- Schneider A. Versorgungsforschung in der Allgemeinmedizin – eine bayerische Perspektive. Gesundheitswes 2015;77:213-218. <https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/pdf/10.1055/s-0034-1387713.pdf>
- Schneider A. Geleitwort. In: Hausteiner-Wiehle C, Henningsen P. Kein Befund und trotzdem krank? Stuttgart: Schattauer, 2015; VII-VIII.
- Schneider A, Schwarzbach J, Faderl B, Hautmann H, Jörres RA. Whole-body plethysmography in suspected asthma—a prospective study of its added diagnostic value in 302 patients. Dtsch Arztebl Int 2015;112: 405-11; DOI: 10.3238/arztebl.2015.0405. <http://www.aerzteblatt.de/int/archive/article/170914>
- Vorderwülbecke F, Feistle M, Mehring M, Schneider A, Linde K. Aggression und Gewalt gegen Allgemeinmediziner und praktische Ärzte: Eine bundesweite Befragungsstudie. Dtsch Arztebl Int 2015;112:159-165. <http://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=168409>

Kopien von veröffentlichten Arbeiten können über [klaus.linde@tum.de](mailto:klaus.linde@tum.de) angefordert werden. Eine vollständige Publikationsliste finden Sie auf unserer website <http://www.am.med.tum.de/>

## 7. Auszeichnungen und Ehrungen

### 7.1. Prof. Dr. Antonius Schneider erhält die goldene Ehrennadel des Pneumologenverbandes

Für seine Verdienste in der Versorgungsforschung von Patienten mit Atemwegserkrankungen im niedergelassenen Bereich wurde dem Allgemeinmediziner Prof. Dr. med. Antonius Schneider die goldene Ehrennadel des Bundesverbands der Pneumologen in Berlin am 13. Juni 2015 verliehen. Auf dieser Tagung erfolgte in diesem Zusammenhang auch die Gründung der Deutschen Forschungsgruppe Pneumologie in der Primärversorgung (DFPP e.V.), dessen Vorsitzender Schneider ist.

„Ziel dieser Forschung ist es, die Versorgung von Patienten mit Atemwegserkrankungen zu optimieren, beispielsweise durch Verbesserung der Diagnostik und der effektiveren Betreuung von Patienten mit Asthma bronchiale und COPD im Rahmen der Disease-Management-Programme“, so der 46-jährige Allgemeinmediziner.

Schneider ist seit 2009 Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin der Technischen Universität München, dem ersten hausärztlichen Lehrstuhl in Bayern. Er absolvierte seine klinische Ausbildung am Städtischen Klinikum Karlsruhe und dem Universitätsklinikum Heidelberg. Dort habilitierte er sich am Institut für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung.

Bevor er den Ruf auf den Lehrstuhl erhielt, war er in eigener Praxis niedergelassen. Daher sind weitere Forschungsschwerpunkte seiner Arbeit der Verbesserung der diagnostischen Methoden in der Hausarztpraxis, beispielsweise der Niereninsuffizienz und der Erkennung von depressiven Erkrankungen, gewidmet.

*Deutsches Ärzteblatt / Catrin Marx*

### 7.2. Bayerischer Promotionspreis für Allgemeinmedizin

Den Bayerischen Promotionspreis für Allgemeinmedizin erhielten Dr. Elisabeth Vannahme und Dr. Eva Wartner für ihre am TUM-Klinikum rechts der Isar angefertigte Promotionsarbeit über psychische Begleiterkrankungen bei Hausarzt-Patienten. Der erstmals verliehene, vom Verein zur Förderung der Hausarztmedizin in Bayern e.V. gestiftete und mit 2000 Euro dotierte Preis soll die wissenschaftliche Tätigkeit in der Allgemeinmedizin an den bayerischen Fakultäten fördern.

*TUMcampus 3/15*

## 8. Zu guter Letzt...

### 8.1. Festakt für Bayerns ersten Lehrstuhl für Allgemeinmedizin

**Bayerns erster Lehrstuhl für Allgemeinmedizin wurde von einem Stiftungslehrstuhl in einen ordentlichen Lehrstuhl umgewandelt. Als erste universitäre Einrichtung dieser Art war der Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät der TUM am 1. Juli 2009 von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der AOK Bayern gestiftet worden. Die Verfestigung des Lehrstuhls wurde nun mit einem Festakt des Bayerischen Hausärzteverbandes gefeiert.**

Der Lehrstuhlinhaber Prof. Antonius Schneider stellte dabei unter anderem die beeindruckende wissenschaftliche Arbeit des Instituts vor: „Seit sechs Jahren sind wir am Institut für Allgemeinmedizin aktiv in Forschung und Lehre. Unsere Forschungsprojekte beschäftigen sich meist mit der Versorgung in den Praxen. Themen sind zum Beispiel: Welche Strategien gibt es, um chronisch Kranke wie Asthmapatienten am besten zu versorgen? Wie kann man Patienten mit Präventionsprogrammen am besten coachen? Oder wir untersuchen die Bedeutung der Koordinierungsfunktion des Hausarztes. Hier zeigen die Daten beispielsweise, dass der Hausarzt wertvolle Arbeit leistet, die der gesamten Gesellschaft dient.“



Vlnr: Dr. Markus Beier vom bayerischen Hausärzteverband, die bayerische Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Gesundheitsministerin Melanie Huml und Prof. Antonius Schneider.

Dr. Markus Beier, stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Hausärzteverbandes, unterstrich die Bedeutung der Einrichtung: „Dieser Lehrstuhl trägt auch einen Teil dazu bei, unser drängendstes Problem im Gesundheitsbereich anzugehen: den Nachwuchsmangel bei den Hausärzten. Denn er bringt Studierende frühzeitig in Kontakt mit der Allgemeinmedizin.“ Neben den Schirmherrinnen des Festaktes, Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml, unterstrichen zahlreiche weitere Redner die Bedeutung von Lehrstühlen für Allgemeinmedizin und dankten den beiden Stiftern KVB und AOK Bayern für ihr richtungsweisendes Engagement.

### 8.2. Nutzung des MRI-TUM-Logos

Für das Aufdrucken des TUM-Logos auf Praxistürschildern wird keine Erlaubnis erteilt, da dies den Eindruck vermitteln würde, dass die Praxen Außenstellen der TUM darstellen und damit möglicherweise auch Fragen zur Haftung aufgeworfen werden. Darüber hinaus würden wir auch in den Wettbewerb der Arztpraxen untereinander eingreifen. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts sind wir jedoch zur Neutralität verpflichtet. Schließlich darf nicht vergessen werden, dass die Lehrpraxen auch eine Urkunde von Seiten der TUM erhalten. Zumeist werden diese Urkunden in den Praxen ausgehängt. Dies sollte an und für sich genügen, um den Status der Praxen zu legitimieren.



### 8.3. Stundenzahl für das Blockpraktikum Allgemeinmedizin in der Praxis: 24 Std. / Wo.

Nachdem immer wieder Anfragen zur Anzahl der zu leistenden Stunden in einer Lehrpraxis zum Blockpraktikum gestellt werden möchten wir hiermit nochmals festhalten, dass 24 Stunden pro Woche (insgesamt 8 Tage) absolviert werden müssen.

Zwei Tage entfallen auf das Seminar „Einleitung ins Blockpraktikum“ und auf die Bearbeitung der virtuellen Fälle „Allgemeinmedizin“ der vhb (virtuelle hochschule bayern).

### 8.4. Vorlesung Gesundheitsökonomie an der TU wird von der Allgemeinmedizin ausgeführt

Seit zwei Jahren wird die Pflicht-Querschnittsvorlesung Gesundheitsökonomie von der Allgemeinmedizin durchgeführt. Dass dies möglich ist liegt in der Tatsache, dass in den Reihen der Lehrbeauftragten mit Dr. med. Dipl.-Oek. Bernhard Riedl aufgrund seiner Doppelqualifikation als Allgemeinarzt und Wirtschaftswissenschaftler ein Fachmann bereit stand, der mittlerweile auch noch Gesundheitsökonom ist. Aufgrund des Rufs von Prof. Wagenpfeil an die Uni des Saarlandes, der die Gesundheitsökonomievorlesung bis 2013 bestritt, war die Vorlesung verwaist und Prof. Schneider hatte mit Dr. Riedl den geeigneten Mann als Nachfolger zur Verfügung.

In der Vorlesung sollen den Studierenden die Zusammenhänge von Medizin und Ökonomie anhand der wichtigsten Themen anschaulich näher gebracht werden. So werden zum Beispiel vor jedem Block relevante Themen in der aktuellen Süddeutschen Zeitung besprochen. Hochkarätige Referenten wie der kaufmännische Direktor des Klinikums rechts der Isar sowie Dr. Platzer von der AOK konnten für die Vorlesung gewonnen werden.

Vorlesungsblöcke sind:

- Einführung in das Thema Gesundheitsökonomie unter besonderer Berücksichtigung der Stellung der Ärzte (Prof. Schneider)
- Ökonomie des Krankenhauses (Dir. Zendler)
- Gesetzliche (Dr. Platzer) und private Krankenkassen
- Vergleich der Gesundheitssysteme Deutschland - international
- Arznei-, Heil- und Hilfsmittelversorgung
- Qualitätsmanagement, Evidenzbasierte Medizin
- Fallstudie Varizellen (Prof. Wagenpfeil) als Beispiel für eine Kosten-Effektivitäts-Analyse
- der niedergelassene Arzt in Deutschland (Praxisgründung und Praxisführung)

Die Vorlesung ist gut besucht und wird sehr gut evaluiert, die Studenten beteiligen sich rege an den interaktiven Vorlesungen und zeigen, dass dieses vermeintlich trockene Thema durchaus spannend sein kann.

Interessiert? Schauen Sie doch einfach mal vorbei, ab 4.11.15 fünf Wochen jeden Mittwoch um 11:15 Uhr im Hörsaal D.



Prof. Wagenpfeil als Gastreferent der Gesundheitsökonomie (Fallstudie Varizellen) mit interessierten Zuhörern, auch unser Chef ist mit dabei (1.Reihe)



Unser „Chef“ Prof. Schneider bei der Einführung zur Gesundheitsökonomie im Hörsaal D (1.Reihe)

## **8.5. ...Interesse als Dozent bei der Seminarvorlesung?**

Sie möchten als Lehrarzt Studenten in kleinen Gruppen die Besonderheit und das Spannende an unserem Fach Allgemeinmedizin weitergeben? Denn nehmen Sie als Gruppenleiter an unseren Seminarvorlesungen teil!

Die Seminarvorlesung ist ein wesentlicher Baustein der allgemeinmedizinischen Lehre an der TU München.

Bei Interesse melden Sie sich am Institut:

Tel: 089/ 614 65 89 14

Email: [sv-allgemeinmedizin@meditum.de](mailto:sv-allgemeinmedizin@meditum.de)

Wenn Sie **Anregungen oder Fragen für die nächste Lehrpraxis** haben (voraussichtlich Oktober 2016), senden Sie uns bitte eine E-Mail ([jana.fritscher@tum.de](mailto:jana.fritscher@tum.de)) oder rufen Sie uns an (Tel: 089/ 614 65 89 18)!

## Impressum

Die Lehrpraxis erscheint einmal jährlich.

### Postanschrift:

Klinikum rechts der Isar der TU München  
Institut für Allgemeinmedizin  
Orleansstraße 47, 81667 München  
Tel. 089 614 65 89 13  
Fax. 089 614 65 89 15  
E-mail: [allgemeinmedizin@tum.de](mailto:allgemeinmedizin@tum.de)

### Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. med. Felizitas Leitner  
Dr. med. Bernhard Riedl  
Univ.-Prof. Dr. med. Antonius Schneider

### Redaktion:

Dr. med. Felizitas Leitner  
Dr. med. Bernahrd Riedl

### Gestaltung:

Jana Fritscher